

INFOS ZUR POSTERVORLAGE DER WGTL (VERSION 2026)

- Neue Schrift
- Vereinfachtes Raster

- Mehr Farbvorschläge
- Flexibleres Layout

- 👉 Wissenschaftliches Poster
- 👉 Gestaltungs-Tipps

Wissenschaftliches Poster

Das wissenschaftliche Poster stellt die zentralen Inhalte eines Forschungsprojekts visuell prägnant dar. Es kombiniert Text, Tabellen, Grafiken und Bilder, um die Forschungsfragen, Methoden und Ergebnisse sachlich, übersichtlich und strukturiert zu vermitteln.

Für den Betrachter soll das Thema bereits innerhalb weniger Sekunden erfasst und die Botschaft der Forschungsergebnisse nach etwa fünf Minuten klar sein.

Das wissenschaftliche Poster bildet ein eigenes Format und setzt sich von Postern und Plakaten anderer Genres deutlich ab.

Ursprünglich wurden alle Facts eines Projektes als Posts zusammengetragen und auf ein großes Blatt gepinnt. Mittlerweile müssen zumeist hoch komplexe Inhalte übersichtlich und prägnant dargestellt werden, um im Gedächtnis haften zu bleiben. Zusätzlich sind die kommunikativen Erwartungen am Medium deutlich gewachsen: bei der Durchsetzung angestrebter Forschungsgelder oder Kooperationen, zur Vernetzung und zum wissenschaftlichen Austausch, zur Darstellung von Kompetenzen und zum Prestigegewinn.

Oftmals wird das wissenschaftliche Poster bei Tagungen und Konferenzen gewählt, um im eng durchgetakteten Zeitplan einen visuellen Gesamtüberblick zu erhalten ODER zu den Konferenzvorträgen weitere Beiträge unterzubringen.

Um den Anforderungen eines modernen und wissenschaftlichen Poster zu genügen, werden Informationen geordnet, gruppiert und **auf ein Minimum reduziert**. Zusammen mit gestalterischen Methoden werden sie idealerweise so aufbereitet, dass sie **Interesse wecken, selbsterklärend** sind, **schnell verstanden** und **gemerkt** werden können, quasi im Vorübergehen.

Inhalte eines wissenschaftlichen Posters:

Rahmendaten:

- Anlass (Veranstaltung evtl. Veranstalter, Ort, Zeit)
- Titel (Forschungsgegenstand) kurz und möglichst interessant; kann dafür vom Beitragstext abweichen, wenn der Zusammenhang deutlich wird
- Autorenbenennung (Namen, Institutionszugehörigkeit)
- Logos der forschungsbeteiligten und unterstützenden Institutionen

Der eigentliche Inhaltsbereich gliedert sich in etwa so auf:

- Einleitung (Forschungsmotivation, Relevanz)
- Forschungsfragen und -ziele (.. der Untersuchung)
- Methodik (welche und wie)
- Ergebnisse (Nennung der eigenen)
- Diskussion (.. der Ergebnisse und Einordnung in Bezug vorheriger Forschung)
- Schlussfolgerungen (Zusammenfassung wichtigster Beiträge und ihre Relevanz)
- Ausblick (Wie könnte die Forschung weitergehen?)
- Quellenangaben (wichtigste und stützende Quellen)

Siehe auch:

paperpile.com → [wissenschaftliches-poster-erstellen](#)
posternerd.com → [tutorials](#)
arbeit-schreiben.com → [wissenschaftliches-poster](#)
tu-dresden.de → [stufoexpo-2024/Postergestaltung.pdf](#)
wp.uni-oldenburg.de → [Merkblatt-Gestaltung-Poster.pdf](#)

Vorgehen und Gestaltungs-Tipps

Trotz wachsender Ansprüche an das wissenschaftliche Poster lässt der Alltag meist nur wenig Zeit für seine Erstellung und Finalisierung. Zur Umsetzung hat sich folgendes Vorgehen bewährt:

1. Vorüberlegungen

- **Zielsetzung:** Was möchte ich und was kann ich wie in einer bestimmten Zeit mit einer stark reduzierten Auswahl meiner vorhandenen Daten glaubwürdig und sachlich **präsentieren, um die Essenz meiner Forschungsarbeit darzulegen?**
- Ressourcen klären: Zeit, Datenmaterial, IT.
- Habe ich genug Fotos, Grafiken, Diagramme und Tabellen um meine Forschungen zu visualisieren?
- Kann ich bereits auf Textbausteine und Zusammenfassungen zurückgreifen und welche Bereiche müssen ergänzt werden?

Formalien

- Überschrift: So kurz wie möglich, so interessant wie möglich. Eine kurze Überschrift kann gut durch eine Unterüberschrift ergänzt werden. Weicht sie deutlich vom Paper ab, sollte der Zusammenhang über Markantes hergestellt werden; z. B. optisch über eine markante Grafik aus dem Paper oder durch Erwähnung des originalen Titels.
- Nennung der Autorenschaft und Institutionen in wissenschaftlicher Manier.
- Logos und Förderungen. Welche Logos sind wichtig, welche gehören zusammen und sollten gruppiert werden? Stimmen die Größenverhältnisse und die Lesbarkeit?

Gruppieren, Anordnen und Priorisieren, (Gesamteindruck?)

- Gliederung des Inhalts (siehe linke Spalte). Das Wichtigste gruppiert sammeln und aufs Blatt schieben
- Was benötigt wieviel Platz? Grafisch gehören zusammengehörige Dinge nah bei einander. Was kann ich kürzen oder weglassen? Wie teile ich den Raum des Posters ein?
- Stichworte, Listen und Grafiken können evtl. Texte ersetzen.
- Stimmt die Leserichtung und kann ich mich im Poster gut orientieren? Sind Nummerierungen nötig? Nummerierungen können grafisch geschickt sein, um Texte aufzulockern und Reihenfolgen zu klären.
- Kann der Betrachter inhaltlich und optisch folgen?

Dimensionieren, Stilisieren und Vereinheitlichen, (Gesamteindruck?)

- Sind die Inhaltsbereiche größenmäßig richtig dimensioniert, muss dimensional oder grafisch ausgeglichen werden (Farbe, Form Größe, auffällige Grafik)?
- Sind Zahlen und Texte in den Grafiken lesbar, einheitlich in Schriftwahl und Größe? Formeln sind gut in Serifenschriften und alles andere in serifenlosen Schriften darstellbar, aber am wichtigsten: einheitlich!
- Farben und bestimmte Elemente sollten Ähnliches, Gleiches und Identisches entsprechend gleich oder unterschiedlich darstellen.
- Kann ich der inhaltlichen Logik optisch folgen, kann ich grafisch mit Farbe oder Stilelementen unterstützen?

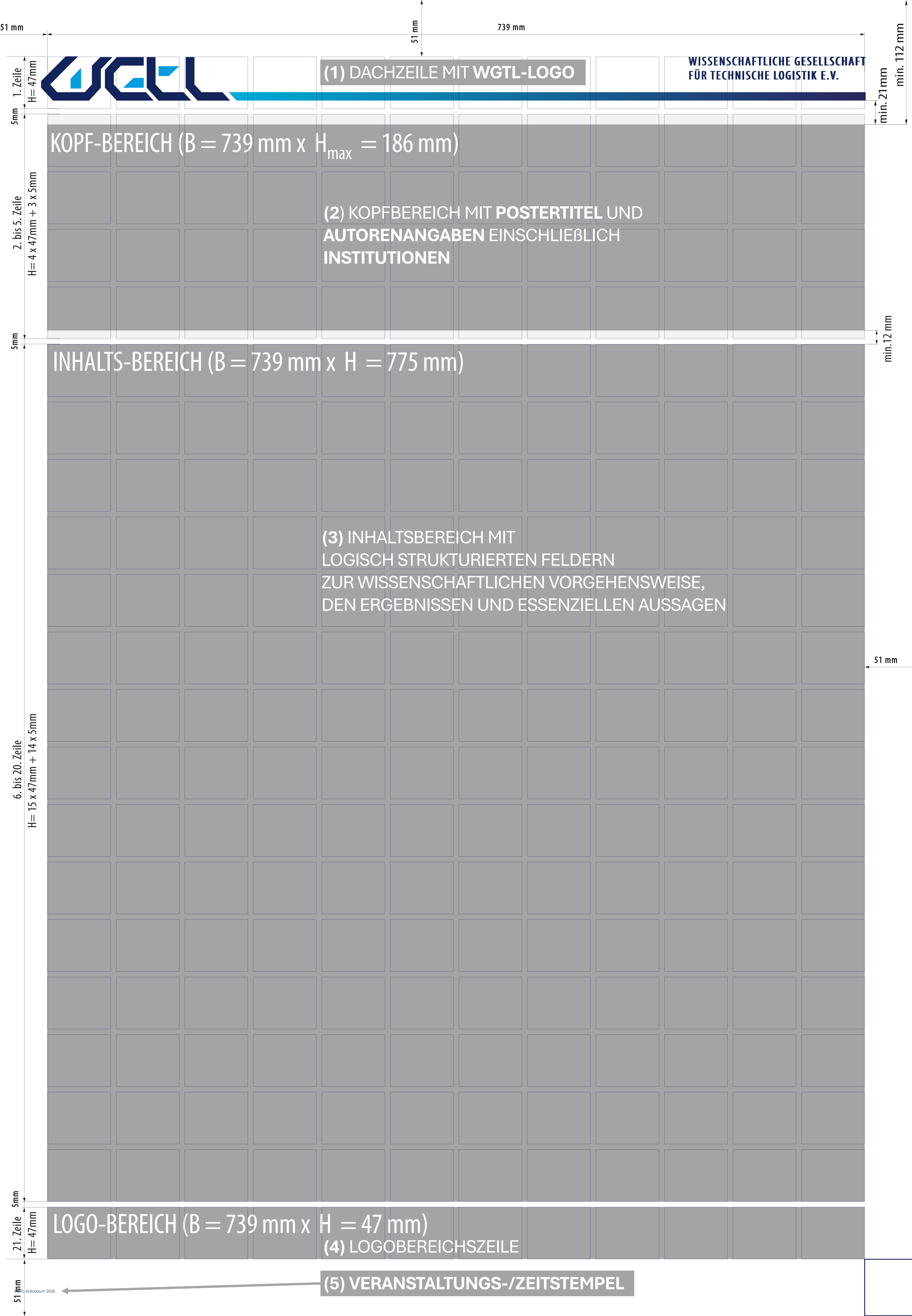
Luft und Abstände, (Gesamteindruck?)

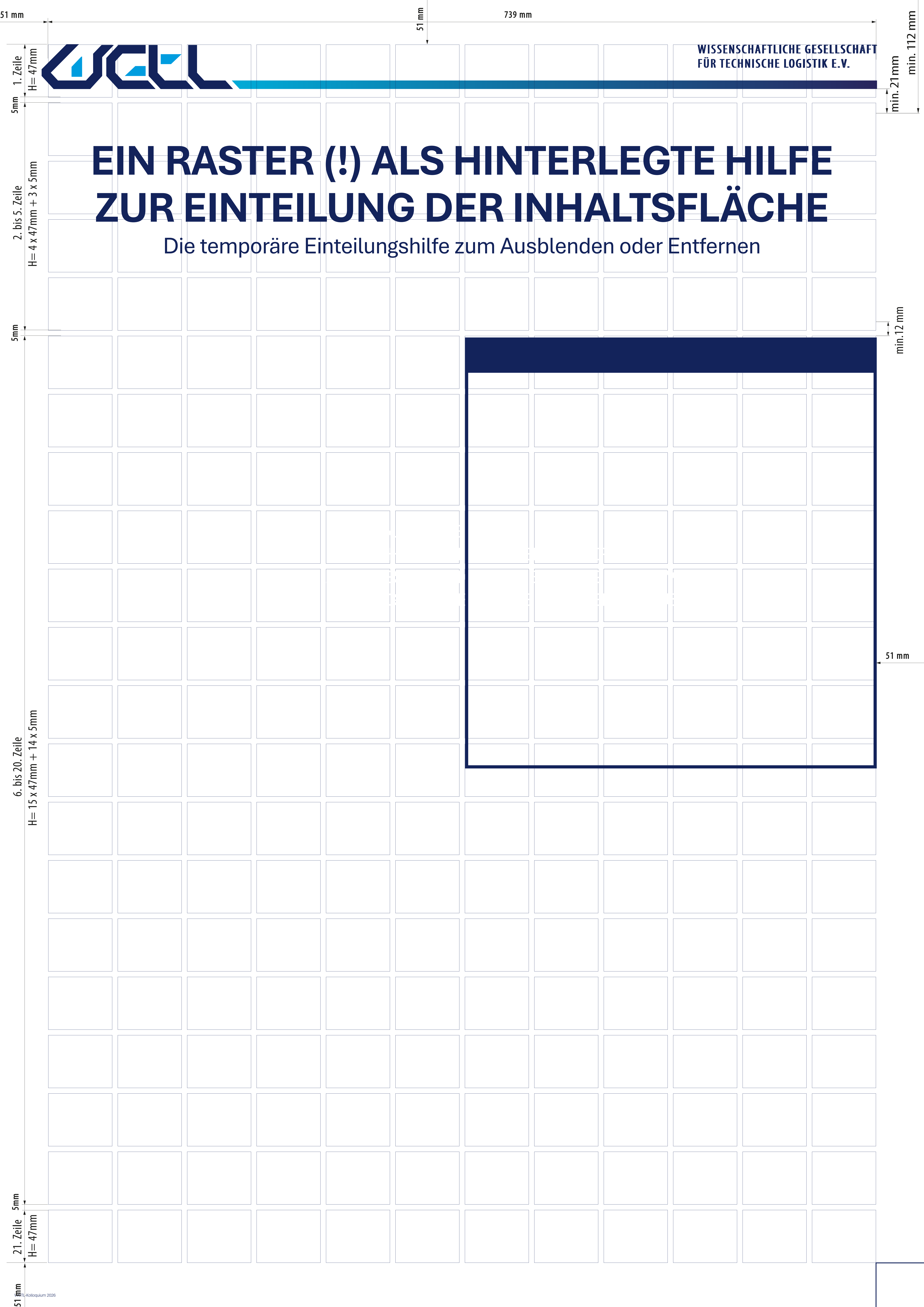
- Ein Plakat ist keine Presswurst. Freie Fläche erlaubt dem Betrachter durchzuatmen, das gerade Gelesene zu reflektieren und abzuspeichern.
- Weißflächen, gleiche (Rand-)Abstände und (Schrift-)Ausrichtungen beruhigen den Gesamteindruck und lassen das Poster leichter lesen und verständlicher werden.

Finaler Blick

- Wenn mich etwas stört, stört es andere meist auch. Nichts vergessen? Zufrieden?

– 6 Minuten Theorie zum Verständnis und Warmwerden –





EIN RASTER (!) ALS HINTERLEGTE HILFE ZUR EINTEILUNG DER INHALTSFLÄCHE

Die temporäre Einteilungshilfe zum Ausblenden oder Entfernen



EINTEILUNG DER FLÄCHENELEMENTE ÜBER VARIANTE 1, 2 ODER 3 – ODER EINE EIGENE DESIGNVARIANTE

AUTOREN: VORNAME NACHNAME (GGF. INSTITUTIONSEXPONENT) – MYRIAD PRO COND 32PT, GESPERRT 3PT [WEICHER UMBRUCH: SHIFT+ENTER]*
1 NENNUNG DER INSTITUTION – *HINWEIS: AB 3 ZEILEN IST DER HARTE UMRUCH „ENTER“ ZUR TRENNUNG VON AUTOREN UND INSTITUTIONEN ZU ERWÄGEN

Textfelder auf hellblauem Grund (Var. 1)

- Auf diesen Textfeldern lassen sich jeweils die einzelnen Kapitel zusammenfassen.
- Die Hintergrundfarbe lässt sich in andere Farbnuancen (s. u.) umfärben, um beispielsweise die Leserichtung zu unterstützen (entweder von Dunkel nach Hell oder umgekehrt). Unter den Farbfeldern befinden sich **hexadezimale Farbangaben** (mit vorangestellter Raute) zum Einkopieren.
- Bitte versuchen Sie im Farbschema zu bleiben und nutzen Sie **nur soviel Farben wie unbedingt nötig**. Damit halten Sie Ihre Posterpräsentation sachlich.

ALTERNATIVE FARBVORSCHLÄGE FÜR HINTERGRÜNDE



#80C1D8



#92C9DB



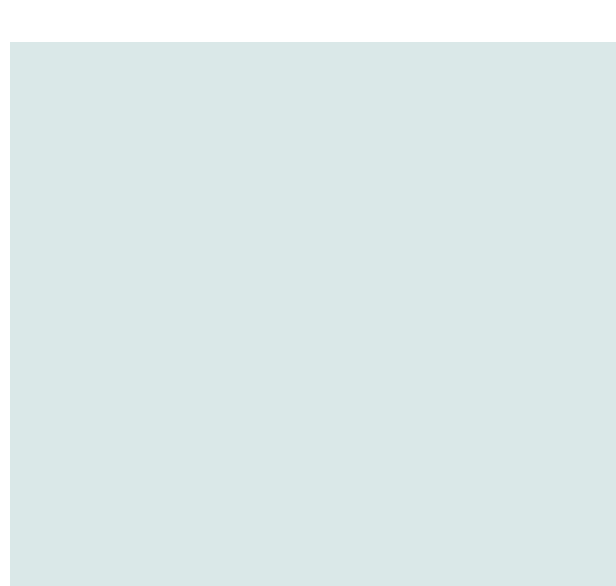
#A4D1DE



#B6D8E2



#C8E0E5



#DAE8EB

Kontrastreiche Rahmen zur Gliederung (Var. 2)

Alternativ zu den Textfeldern auf hellblauem Grund lassen sich die Kapitel auch sehr klar über diese „Kontrastreichen Rahmen zur Gliederung“ voneinander unterscheiden.

- Sie dürfen entscheiden und festlegen, welches Layout für Sie am besten in Frage kommt.
- Entscheiden Sie auch die Größe des Versatzes bei Aufzählungen.
- Das vorgegebene Dunkelblau des Rahmens at sich bewährt, so auch die Linienstärke von 8 Pt.

Gliederung durch Überschriften (Var. 3)

Eventuell entscheiden Sie sich auch für eine **eigene Variante** ohne Text/Farbfelder oder Rahmen wie in Var. 1 oder Var. 2, beispielsweise nur mit fetten Überschriften und Unterstreichungen.

Bei dieser Variante ist Weißraum und die Einhaltung der Fluchten besonders wichtig, um das Gesetz der Nähe besser zur Wirkung kommen zu lassen.

Dieses Template enthält einen Folienmaster mit einem (Folien-)Layout zur Übertragung auf die eigene Posterfolie. In diesem Layout sind Platzhalter mit vordefinierten Schriften für den Kopfbereich und Inhaltsbereich zu den Designvarianten 1 und 2 enthalten, die eine Formatierungshilfe bieten sollen. Die Platzhalter des gewünschten Layouts können kopiert und angepasst werden.

EGAL, welche Variante ...

Egal, welche **Variante (eine)** Sie für den Inhalts-Bereich (B = 739 mm x H = 775 mm) wählen, halten Sie bitte die **Vorgaben** für den äußeren Rahmen ein, der aus der Dachzeile mit WGTL-Logo, dem Kopf- und dem Logo-Bereich besteht, und nutzen Sie zur Orientierung das Raster mit den 5 mm Abständen.

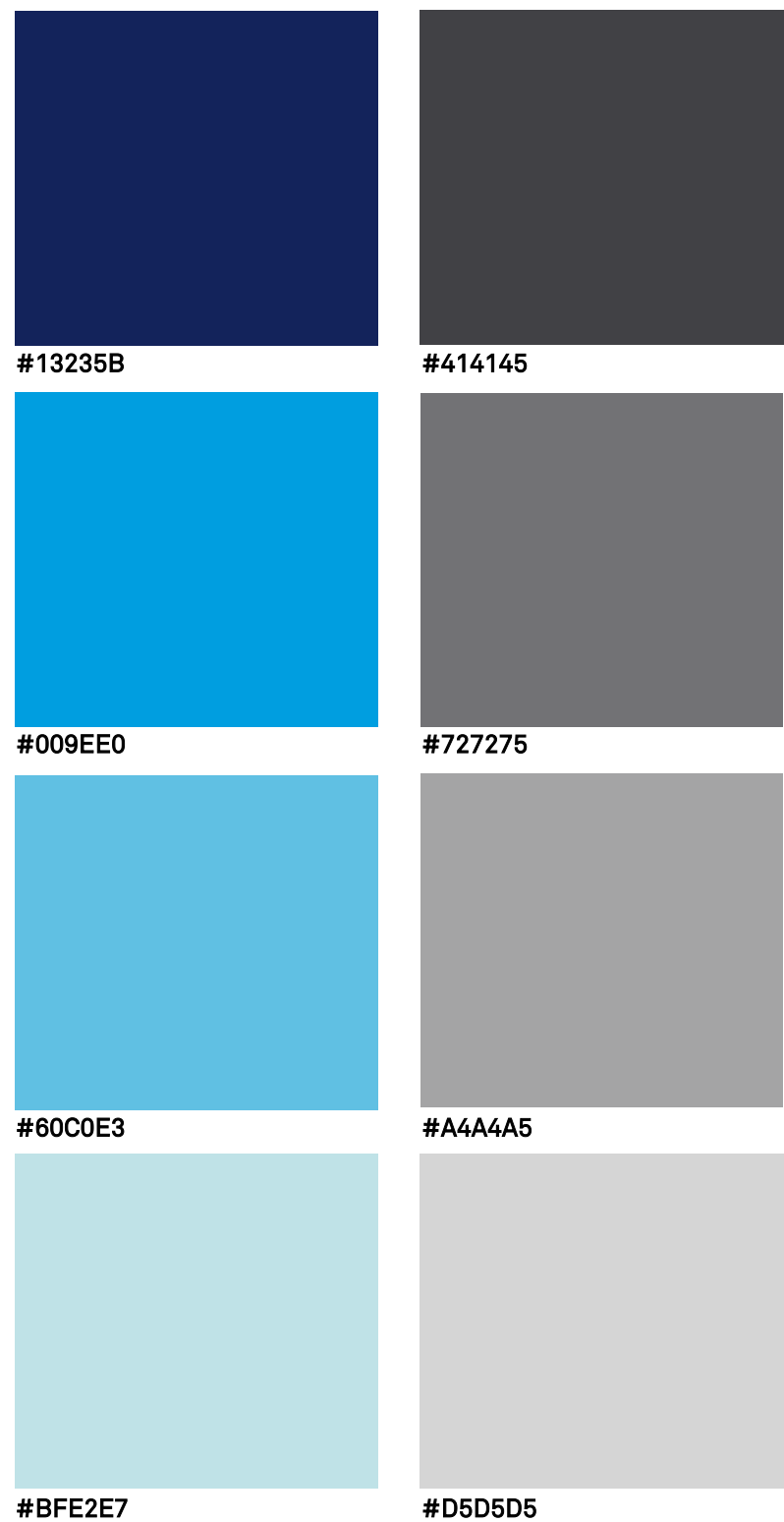
Wahl und Benennung der Inhaltselemente

Aus welchen Elementen der Inhaltsbereich besteht, wird in Folie 1 „Infos zur Postervorlage der WGTL“ aufgeführt. Wie Sie sie benennen und füllen, liegt in Ihrem Ermessen (, sofern zum Jahreskolloquium dazu keine weiteren, ausdrücklichen Angaben gemacht werden) .

Wichtige Hinweise auf den Beispielfolien der Layoutvarianten 1 und 2 (!!)

Lesen Sie die darin enthaltenen **umfassenden Gestaltungshinweise** bitte durch. (Aufgrund der Textdominanz mit zu kleinen Schriften in der rechten Spalte, können Sie die Wirkung dieses Gestaltungsfehlers erkennen. Machen Sie es besser – **Weniger ist mehr.**)

HAUPTFARBEN



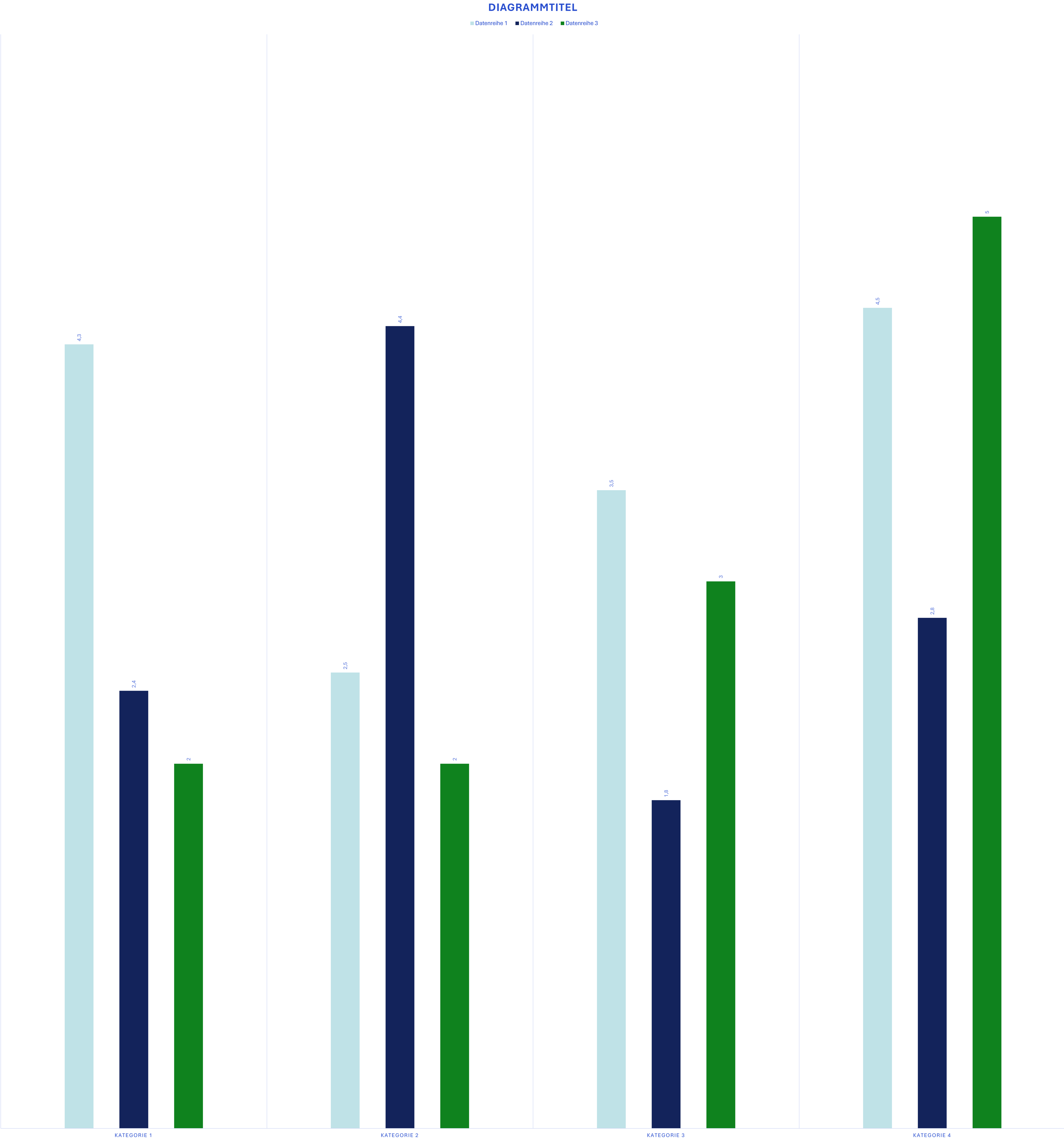
OPTIONALE FARBEN FÜR DIAGRAMME



POSTERVORLAGE ZUM WGTL- FACHKOLLOQUIUM (VERSION 2026)

Untertitel – Arial normal, 60pt

DIE AUTOR*INNEN PAULINE MUSTERFRAU UND HANS MUSTERMANN WERDEN MIT DER SCHRIFT MYRIAD MYRIAD PRO COND 32PT, GESPERRT 3 PT GESCHRIEBEN (AN DIESEM BEISPIEL SICHTBAR). MIT DER HIER NICHT ABGEBILDETEN „APTOS NARROW“ (SCHRIFTART / ZEICHENABSTAND / SCHMAL 0,3) FINDET SICH EINE GUTE ALTERNATIVE, DIE MITTELS SPARTIONIERUNG NUR WENIG MEHR IN DIE BREITE GEHT.



1- BIS 2-ZEILIGER TITEL – APTOS DISPLAY, GROSS + FETT, 110PT (MAX. 4-ZEILIG)

Max. 2-zeiliger Untertitel – Aptos Display, 60pt, Groß-/Kleinschreibung

DIE AUTOR*INNEN PAULINE MUSTERFRAU UND HANS MUSTERMANN KÖNNEN STATT DER VORGESEHENEN SCHRIFT MYRIAD MYRIAD PRO COND 32PT, GESPERRT 3 PT MIT DIESER (HIER SICHTBAREN) „APTOS NARROW“ (→ SCHRIFTART / ZEICHENABSTAND / SCHMAL 0,3) GESCHRIEBEN WERDEN. BEI DER VORGESEHENEN SCHRIFT MYRIAD LÄSST SICH AUFGRUND DES SCHMALEREN SCHRIFTSCHNITTS MEHR TEXT UNTERBRINGEN.

Das Layout (Titel des Inhaltselement Aptos Display 48 pt.)

(Fließtext/Inhalt: Aptos Display 24 pt.) Das Poster-Layout zum jährlichen Kolloquium der WGTL besitzt eine feste Raumaufteilung mit Richtlinien und Empfehlungen zur Gestaltung, um dem wissenschaftlichen und gemeinschaftlichen Zweck der WGTL den repräsentativen Ausdruck zu verleihen. Es soll durch Vorgaben die Arbeit erleichtern, die Lesbarkeit und die Vergleichbarkeit fördern und zugleich genügend Gestaltungsfreiraum bieten. Letztlich handelt es sich um Richtlinien, die möglichst einzuhalten sind.

Das Poster-Layout nutzt Blautöne und Schwarz zur Wiedererkennung. Es wird inhaltlich und räumlich über folgende strukturbildende Elemente definiert:

(1) Dachzeile mit WGTL-Logo, (2) Kopfbereich mit Postertitel und Autorenangaben einschließlich Institutionen, (3) Inhaltsbereich mit logisch strukturierten Feldern, (4) Logobereichszeile und (5) Veranstaltungs-/Zeitstempel.

Gestaltungsgrundsätze

Maximen für die Gestaltung wissenschaftlicher Poster: Steht der Inhalt für die Zielsetzung der Präsentation fest, geht es um die **funktionale Gestaltung**, deren Ziel maximale Lesbarkeit und schnelle Orientierung bedeutet.

1. Prinzip der Ordnung / Ausrichtung
Alles folgt einem klaren Raster.

Inhalte sollten entlang imaginärer Linien ausgerichtet sein. Gleiche Kanten = ruhiger, professioneller Eindruck („herumfliegende“ Elemente vermeiden)

Praxis-Tipp:
Nutze ein Spaltenraster (z. B. 3–4 Spalten bei A0) und halte alle Elemente daran fest.

2. Gesetz der Nähe
Was zusammengehört, steht räumlich nah beieinander.

Inhalte werden automatisch als Gruppe wahrgenommen
Große Abstände trennen Themen eindeutig

Praxis-Tipp:
Bild + zugehörige Bildbeschreibung eng bündeln.
Zwischen Abschnitten deutlich größere Abstände lassen.

3. Weißraum (Negative Space)
Freiflächen sind kein „leerer Raum“, sondern Strukturwerkzeug.

Erhöht Lesbarkeit und visuelle Ruhe.
Verhindert Überladung (häufiges Problem bei Postern).

Praxis-Tipp:
Mindestens 20–30 % freie Fläche einplanen.
Inhalt bewusst „atmen lassen“.

4. Hierarchie (visuelle Gewichtung)
Das Auge muss sofort erkennen, was wichtig ist.

Titel > Abschnitt > Text > Details.
Größe, Farbe und Position steuern die Wichtigkeit

Praxis-Tipp:
Titel sehr groß – Zwischenüberschriften klar sichtbar – Fließtext deutlich kleiner.

5. Kontrast
Unterschiede erzeugen Klarheit.

Hell vs. Dunkel. – Groß vs. Klein. – Fett vs. Normal.

Praxis-Tipp:
Dunkler Text auf hellem Hintergrund.
Wichtige Aussagen hervorheben (fett, Farbe sparsam nutzen).

6. Goldener Schnitt / Proportionen
Angenehme Aufteilung statt gleichmäßiger Blocks.

Verhältnis ca. 1 : 1,618 wirkt harmonisch.
Unterstützt natürlich wirkende Layouts.

Praxis-Tipp:
Große Fläche für Ergebnisse, kleinere für Methodik.
Nicht alles gleich groß machen

7. Konsistenz / Einheitlichkeit
Gleiche Dinge sehen gleich aus.

Einheitliche Schriftarten, Farben, Abstände.
Wiedererkennbarkeit steigert Professionalität

Praxis-Tipp:
Max. 2 Schriftarten
Feste Farbpalette (z. B. 2–3 Farben)

8. Lesbarkeit (Typografie)
Poster werden aus Distanz gelesen!

Schriftgröße entscheidend. Zu viel Text wirkt abschreckend.

Praxis-Tipp (A0 Poster):
Titel: ~70–100 pt. Überschriften: ~36–50 pt. Text: ~24–32 pt.

9. Fluss / Leserichtung
Das Auge soll automatisch durch das Poster geführt werden.

Typisch: von oben links nach unten rechts.
Klare Struktur statt Chaos.

Praxis-Tipp:
Nummerierungen oder klare Spaltenführung.
Pfeile nur, wenn wirklich nötig.

10. Reduktion (weniger ist mehr)
Fokus auf Kernaussagen.

Keine Textwände. Visualisierung dem Fließtext vorziehen.

Praxis-Tipp:
1 Grafik ersetzt oft 10 Sätze.
Stichpunkte und/oder Listen statt Absätze.

→ **Kurz-Merksatz:**
Ordnung + Nähe + Weißraum + Hierarchie = gutes Poster

Typische Fehler vermeiden:

- Zu viel Text (häufigster Fehler!)
- Keine einheitliche Ausrichtung.
- Zu kleine Schrift.
- Zu viele Farben.
- Überladene Grafiken.

Raster und Flächen

Das Raster sorgt für klare Verhältnisse in der Flächenaufteilung der Elemente.

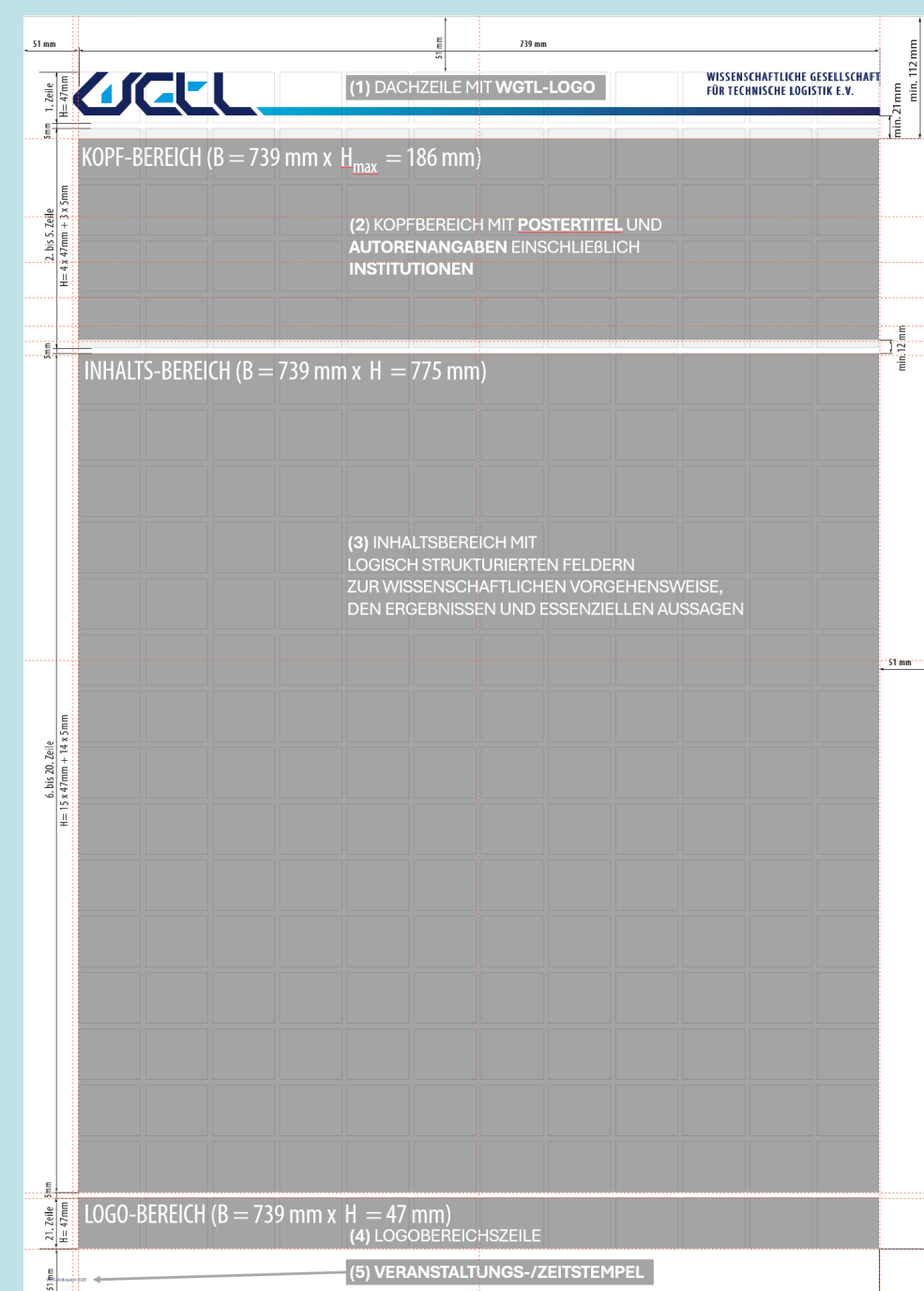


Abbildung 1:
Raumaufteilung des WGTL-
Posters zum Kolloquium

Die **Dachzeile mit WGTL-Logo (1)** bildet den oberen, fixen Rahmen und ist darunter mit ausreichend Weißraum zu versehen, um den **Postertitel (2)** prominent für sich wirken zu lassen. Idealerweise ist er 1- bis 2-zeilig. Ist er bei 110 Pt. zu lang muss der Titel prägnant kurz gefasst werden und kann dabei einen ergänzenden Untertitel erhalten. (Spricht zuviel dagegen, kann in begründbarer Ausnahme die Schriftgröße verkleinert werden und falls darüber hinaus erforderlich, der Raum des Untertitels und etwas vom oberen Weißraum dazu genutzt werden. Dabei ist zwingend zu beachten, dass der Titel sich ausreichend mit jeweils mind. 20 mm nach oben und unten absetzen kann!) **Autoren- und Institutionsangaben** müssen in Schrift, Größe und Position beibehalten werden. Eine Dreizeiligkeit mit einem Mindestabstand von 10 mm von der festgelegten Oberkante der Inhaltsbereichsfläche (3) ist möglich.

Die **Inhaltsbereichsfläche (3)** ist in Lage, Höhe und Breite fix. Ansonsten darf sie sehr variabel genutzt werden:

Sie ist 12 Rasterelemente breit und 15 hoch. Teilen Sie die Fläche in Sektionen auf, die Ihrem wissenschaftlichen Vorgehen entsprechen und versehen Sie diese mit aussagekräftigen Überschriften. Wichtig ist ihr logischer und in sich schlüssiger Aufbau, der den Lesefluss erleichtert und bezüglich inhaltlicher und optischer Wichte einander entsprechen (Flächenbeanspruchung und visuelle Auffälligkeiten und Wirkungen).

Die **Logobereichszeile (4)** nimmt die beteiligten Organisationen auf. Achten Sie auf einen optischen Größenausgleich insbesondere bei Schriften. Wählen Sie gleiche Abstände bei Gleichwertigkeit und rücken Sie sie zusammen, wenn Sie zusammen gehören.

Der fertige **Veranstaltungs- und Zeitstempel (5)** befindet sich unten links außerhalb der Gestaltungsläche.

Felder des Inhaltsbereichs

Die Postervorlage besitzt in seinem Folienlayout jeweils nur ein Textfeld für die beiden Designvarianten.

Für die Gliederung müssen **weitere Inhaltsbereichsflächen** durch Kopieren oder durch Erstellung neuer Textfelder geschaffen werden, die das gleiche Layout in Farbe und Schriftgröße übernehmen.

Das **Übertragen von Eigenschaften** wie Füllung, Linienstärken, Schriftgrößen etc. lassen sich auch mit dem **PowerPoint-Pinsel** realisieren.

Eine weitere Möglichkeit bietet das **Kopieren bereits formatierter Textbereiche mit bestimmten Übergängen** an eine andere Stelle, die genauso formatiert werden soll. Im Anschluss werden Texte in diese jeweiligen Formatierungen hineingeschrieben oder –kopiert.

Weitere Hinweise finden Sie auf den Folien „Infos zur Postervorlage der WGTL“ und „Einteilung der Flächenelemente ...“

Nicht vergessen: Nach dem Einteilen der Inhaltsflächen-elemente, spätestens zum Schluss das Raster löschen.

Bilder, Grafiken und Tabellen

Nutzen Sie Bilder, Grafiken und Tabellen um Ihre Aussagen bildhaft zu unterstützen. Listen und Grafiken können mit etwas Geschick gerade auf einem Poster Texte (zumindest teilweise) ersetzen, aber Inhalte lebendig werden lassen und einprägsamer werden.

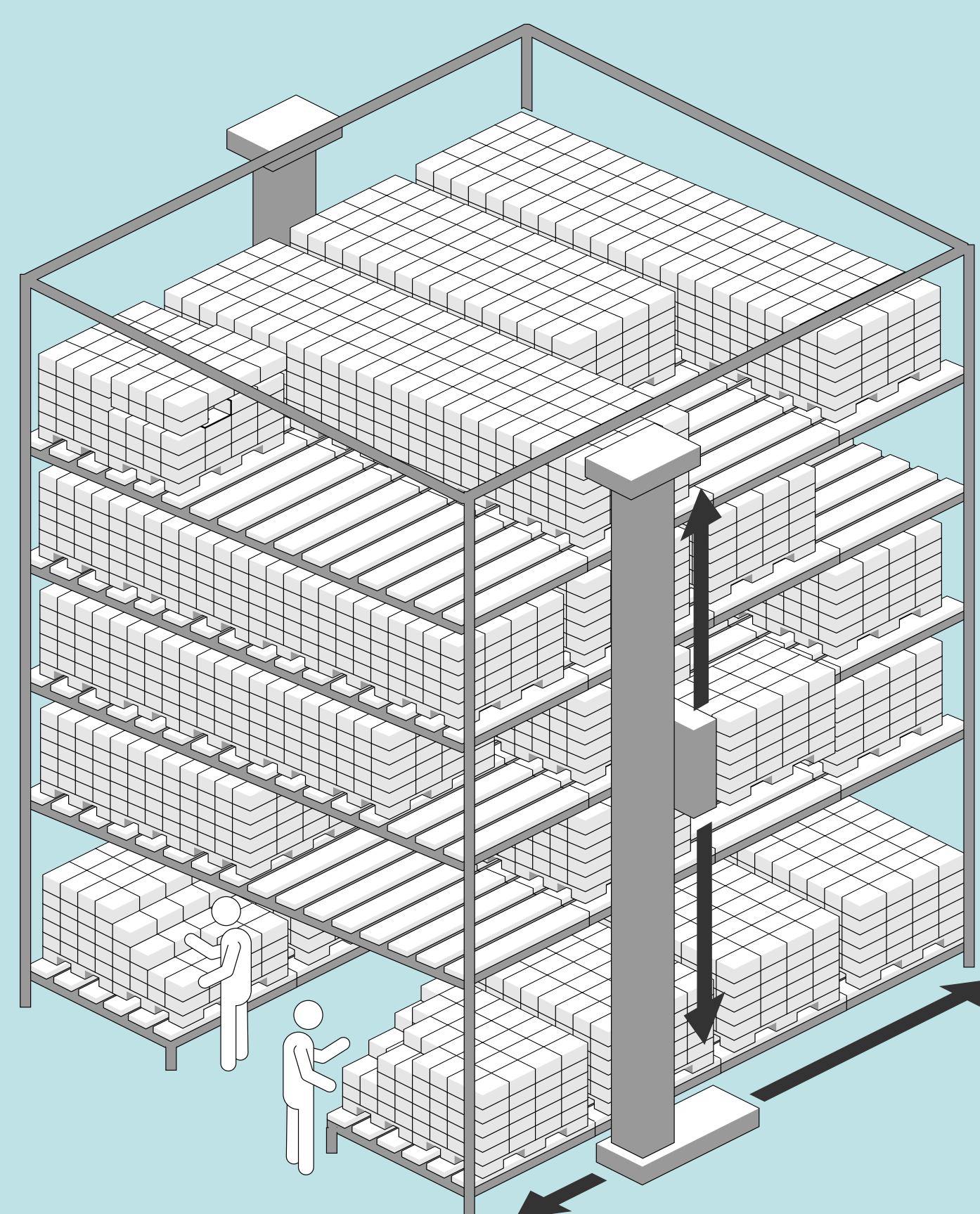


Abbildung 2: Beispielabbildung unterliegt dem Copyright

1- BIS 2-ZEILIGER TITEL – APTOS DISPLAY, GROSS + FETT, 110PT (MAX. 4-ZEILIG)

Max. 2-zeiliger Untertitel – Aptos Display, 60pt, Groß-/Kleinschreibung

AUTOREN: VORNAME NACHNAME (GGF. INSTITUTIONSEXONENT) – MYRIAD PRO COND 32PT, GESPERRT 3PT [WEICHER UMBRUCH: SHIFT+ENTER]*
1 NENNUNG DER INSTITUTION – *HINWEIS: AB 3 ZEILEN IST DER HARTE UMRUCH „ENTER“ ZUR TRENNUNG VON AUTOREN UND INSTITUTIONEN ZU ERWÄGEN

Das Layout (Titel des Inhaltselement Aptos Display 48pt)

(Fließtext/Inhalt: Aptos Display 24 pt) Das Poster-Layout zum jährlichen Kolloquium der WGTL besitzt eine feste Raumaufteilung mit Richtlinien und Empfehlungen zur Gestaltung, um dem wissenschaftlichen und gemeinschaftlichen Zweck der WGTL den repräsentativen Ausdruck zu verleihen. Es soll durch Vorgaben die Arbeit erleichtern, die Lesbarkeit und die Vergleichbarkeit fördern und zugleich genügend Gestaltungsfreiraum bieten. Letztlich handelt es sich um Richtlinien, die möglichst einzuhalten sind.

Das Poster-Layout nutzt Blautöne und Schwarz zur Wiedererkennung. Es wird inhaltlich und räumlich über folgende strukturbildende Elemente definiert:

(1) Dachzeile mit WGTL-Logo, (2) Kopfbereich mit Postertitel und Autorenangaben einschließlich Institutionen, (3) Inhaltsbereich mit logisch strukturierten Feldern, (4) Logobereichszeile und (5) Veranstaltungs-/Zeitstempel.

Raster und Flächen

Das Raster sorgt für klare Verhältnisse in der Flächenaufteilung der Elemente.

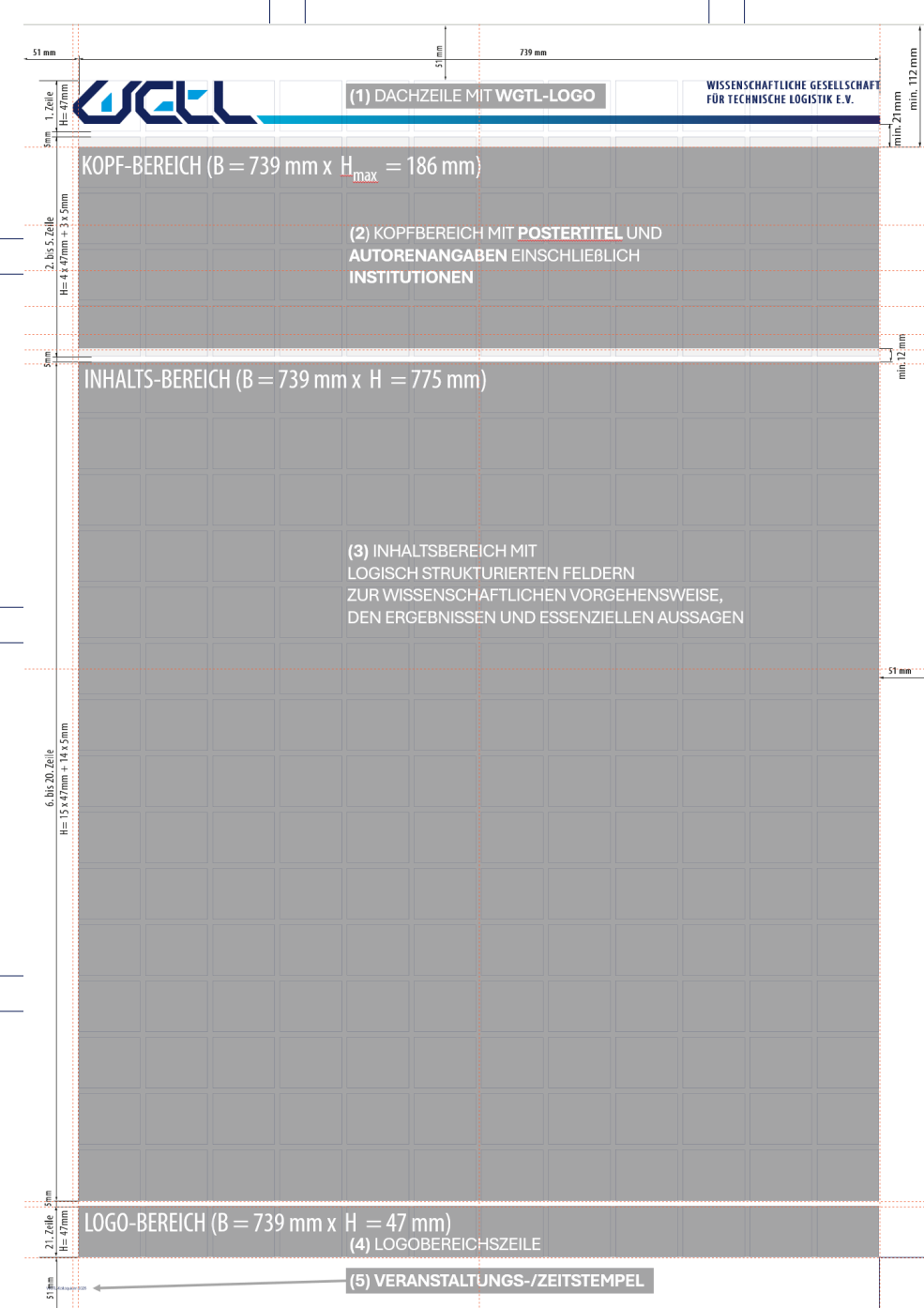


Abbildung 1:
Raumaufteilung des WGTL-
Posters zum Kolloquium

Die **Dachzeile mit WGTL-Logo (1)** bildet den oberen, fixen Rahmen und ist darunter mit ausreichend Weißraum zu versehen, um den **Postertitel (2)** prominent für sich wirken zu lassen. Idealerweise ist er 1- bis 2-zeilig. Ist er bei 110 Pt. zu lang muss der Titel prägnant kurz gefasst werden und kann dabei einen ergänzenden Untertitel erhalten. (Spricht zuviel dagegen, kann in begründbarer Ausnahme die Schriftgröße verkleinert werden und falls darüber hinaus erforderlich, der Raum des Untertitels und etwas vom oberen Weißraum dazu genutzt werden. Dabei ist zwingend zu beachten, dass der Titel sich ausreichend mit jeweils mind. 20 mm nach oben und unten absetzen kann!) **Autoren- und Institutionsangaben** müssen in Schrift, Größe und Position beibehalten werden. Eine Dreizeiligkeit mit einem Mindestabstand von 10 mm von der festgelegten Oberkante der Inhaltsbereichsfläche (3) ist möglich.

Die **Inhaltsbereichsfläche (3)** ist in Lage, Höhe und Breite fix. Ansonsten darf sie sehr variabel genutzt werden:

Sie ist 12 Rasterelemente breit und 15 hoch. Teilen Sie die Fläche in Sektionen auf, die Ihrem wissenschaftlichen Vorgehen entsprechen und versehen Sie diese mit aussagekräftigen Überschriften. Wichtig ist ihr logischer und in sich schlüssiger Aufbau, der den Lesefluss erleichtert und bezüglich inhaltlicher und optischer Wichte einander entsprechen (Flächenbeanspruchung und visuelle Auffälligkeiten und Wirkungen).

Die **Logobereichszeile (4)** nimmt die beteiligten Organisationen auf. Achten Sie auf einen optischen Größenausgleich insbesondere bei Schriften. Wählen Sie gleiche Abstände bei Gleichwertigkeit und rücken Sie sie zusammen, wenn Sie zusammen gehören.

Der fertige **Veranstaltungs- und Zeitstempel (5)** befindet sich unten links außerhalb der Gestaltungsläche.

Felder des Inhaltsbereichs

Die Postervorlage besitzt in seinem Folienlayout jeweils nur ein Textfeld für die beiden Designvarianten.

Für die Gliederung müssen **weitere Inhaltsbereichsflächen** durch Kopieren oder durch Erstellung neuer Textfelder geschaffen werden, die das gleiche Layout in Farbe und Schriftgröße übernehmen.

Das **Übertragen von Eigenschaften** wie Füllung, Linienstärken, Schriftgrößen etc. lassen sich auch mit dem **PowerPoint-Pinsel** realisieren.

Eine weitere Möglichkeit bietet das **Kopieren bereits formatierter Textbereiche mit bestimmten Übergängen** an eine andere Stelle, die genauso formatiert werden soll. Im Anschluss werden Texte in diese jeweiligen Formatierungen hineingeschrieben oder –kopiert.

Weitere Hinweise finden Sie auf den Folien „Infos zur Postervorlage der WGTL“ und „Einteilung der Flächenelemente ...“

Nicht vergessen: Nach dem Einteilen der Inhaltsflächen-elemente, spätestens zum Schluss das Raster löschen.

Felder des Inhaltsbereichs

Nutzen Sie Bilder, Grafiken und Tabellen um Ihre Aussagen bildhaft zu unterstützen. Listen und Grafiken können mit etwas Geschick gerade auf einem Poster Texte (zumindest teilweise) ersetzen, aber Inhalte lebendig werden lassen und einprägsamer werden.

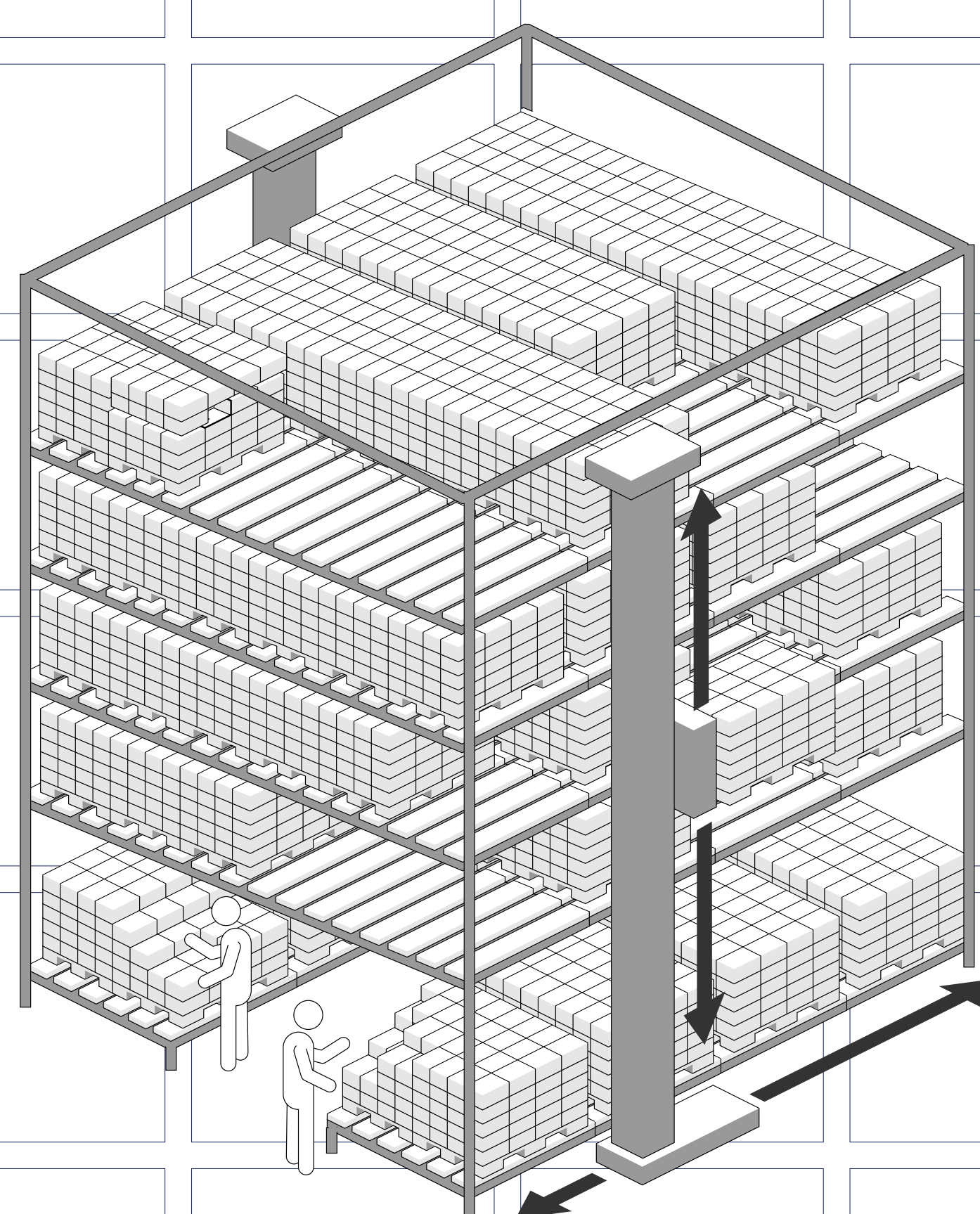


Abbildung 2: Beispielabbildung unterliegt dem Copyright

Gestaltungsgrundsätze

- **Maximen für die Gestaltung wissenschaftlicher Poster:** Steht der Inhalt für die Zielsetzung der Präsentation fest, geht es um die **funktionale Gestaltung**, deren Ziel maximale Lesbarkeit und schnelle Orientierung bedeutet.

- **1. Prinzip der Ordnung / Ausrichtung**
Alles folgt einem klaren Raster.

- Inhalte sollten entlang imaginärer Linien ausgerichtet sein. Gleiche Kanten = ruhiger, professioneller Eindruck („herumfliegende“ Elemente vermeiden)

- **Praxis-Tipp:**
Nutze ein Spaltenraster (z. B. 3–4 Spalten bei A0) und halte alle Elemente daran fest.

- **2. Gesetz der Nähe**
Was zusammengehört, steht räumlich nah beieinander.

- Inhalte werden automatisch als Gruppe wahrgenommen
Große Abstände trennen Themen eindeutig

- **Praxis-Tipp:**
Bild + zugehörige Bildbeschreibung eng bündeln.
Zwischen Abschnitten deutlich größere Abstände lassen.

- **3. Weißraum (Negative Space)**

- Freiflächen sind kein „leerer Raum“, sondern Strukturwerkzeug.

- Erhöht Lesbarkeit und visuelle Ruhe.
Verhindert Überladung (häufiges Problem bei Postern).

- **Praxis-Tipp:**
Mindestens 20–30 % freie Fläche einplanen.
Inhalt bewusst „atmen lassen“.

- **4. Hierarchie (visuelle Gewichtung)**

- Das Auge muss sofort erkennen, was wichtig ist.

- Titel > Abschnitt > Text > Details.
Größe, Farbe und Position steuern die Wichtigkeit

- **Praxis-Tipp:**
Titel sehr groß – Zwischenüberschriften klar sichtbar – Fließtext deutlich kleiner.

- **5. Kontrast**

- Unterschiede erzeugen Klarheit.

- Hell vs. Dunkel. – Groß vs. Klein. – Fett vs. Normal.

- **Praxis-Tipp:**
Dunkler Text auf hellem Hintergrund.
Wichtige Aussagen hervorheben (fett, Farbe sparsam nutzen).

- **6. Goldener Schnitt / Proportionen**

- Angenehme Aufteilung statt gleichmäßiger Blocks.

- Verhältnis ca. 1: 1,618 wirkt harmonisch.
Unterstützt natürlich wirkende Layouts.

- **Praxis-Tipp:**
Große Fläche für Ergebnisse, kleinere für Methodik.
Nicht alles gleich groß machen

- **7. Konsistenz / Einheitlichkeit**

- Gleiche Dinge sehen gleich aus.

- Einheitliche Schriftarten, Farben, Abstände.
Wiedererkennbarkeit steigert Professionalität

- **Praxis-Tipp:**
Max. 2 Schriftarten
Feste Farbpalette (z. B. 2–3 Farben)

- **8. Lesbarkeit (Typografie)**

- Poster werden aus Distanz gelesen!

- Schriftgröße entscheidend. Zu viel Text wirkt abschreckend.

- **Praxis-Tipp:** (A0 Poster):
Titel: ~70–100 pt. Überschriften: ~36–50 pt. Text: ~24–32 pt.

- **9. Fluss / Leserichtung**

- Das Auge soll automatisch durch das Poster geführt werden.

- Typisch: von oben links nach unten rechts.
Klare Struktur statt Chaos.

- **Praxis-Tipp:**
Nummerierungen oder klare Spaltenführung.
Pfeile nur, wenn wirklich nötig.

- **10. Reduktion (weniger ist mehr)**

- Fokus auf Kernaussagen.

- Keine Textwände. Visualisierung dem Fließtext vorziehen.

- **Praxis-Tipp:**
1 Grafik ersetzt oft 10 Sätze.
Stichpunkte und/oder Listen statt Absätze.

- **→ Kurz-Merkatz:**

- Ordnung + Nähe + Weißraum + Hierarchie = gutes Poster

- **Typische Fehler vermeiden:**

- Zu viel Text (häufigster Fehler!)

- Keine einheitliche Ausrichtung.

- Zu kleine Schrift.

- Zu viele Farben.

- Überladene Grafiken.